Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Expedition: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: **Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 239. **Donnerstag den 3. Dezember.** 1891.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

, Fortschritte der freisinnigen Richtung.

Einen erfreulichen Beweis, daß nicht nur bei den Nachwahlen, sondern auch ohne besonderes Aufgebot von Agitation die freisinnige Richtung immer lebhaftere und allgemeinere Sympathien im Volke erweckt, gaben am Sonntag die Generalversammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins zu Bitterfeld und die von letzterem einberufene Volksversammlung, letztere trotz ungünstiger Verhältnisse von über 600 Wählern aller Klassen aus Stadt und Umgegend besucht. In beiden Versammlungen berichtete der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Bitterfeld-Delitzsch, Herr Dr. Max Hirsch, eingehend über die Thätigkeit des Reichstags und über die gesammte Entwickelung der Reichspolitik vom Februar 1890 bis zur jüngsten Etatsberathung.

Redner ging davon aus, daß die Politik des jetzigen Reichskanzlers zwar gegen das verderbliche Bismarck-System des letzten Jahrzehnts eine wesentliche Besserung bedeute, aber noch weit von dem entfernt sei, was den Bedürfnissen des deutschen Volkes entsprechend und dadurch geeignet sei, die unleugbar herrschende Unzufriedenheit zu beseitigen. Er wies dies an einer ganzen Reihe von Vorlagen und Maßnahmen der jetzigen Regierung nach, besonders hervorhebend, daß in der sozialpolitischen Gesetzgebung, in dem unablässigen Anschwellen der Ausgaben für Heer und Flotte, in der Ablehnung der Getreidezoll-Suspension trotz der Rothstandspreise u. a. leider noch der alte Curs nur zu fühlbar sich geltend mache. Ohne die Schwierigkeit der Stellung des jetzigen Reichskanzlers, ohne seine ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften zu verkennen, müsse man doch eine entschiedenere, consequentere Haltung in dem Sinne erwarten, daß das höchste Gesetz die Wohlfahrt des ganzen Volkes sei. Die freisinnige Partei huldige in Wahrheit diesem obersten Grundsatz; nur das feste Einlenken in die maßvollen freisinnigen Bahnen, nicht aber das Laviren zwischen den entgegengesetzten Parteien und Richtungen könne unserem Vaterlande die ersehnte Befriedigung bringen. Diese Ausführungen fanden allseitigen Beifall; der Vorsitzende, Herr Fabrikant Hädicke, bekundete in warmen Worten, daß die Wähler, in zunehmendem Maße auch die, welche 1890 auf gegnerischer Seite gestanden, das gemeinnützige Wirken des freisinnigen Abgeordneten innerhalb und außerhalb des Reichstags (Friedensconferenz zu Rom) in vollstem Maße anerkennen und immer fester zur freisinnigen Partei stehen. In der lebhaften Discussion wurde besonders die langsame Einführung der Gewerbegerichte und die Aufrechthaltung der Getreidezölle, welche schwer auf dem Volke lasten, bitter beklagt. Mit einem dreifachen Hoch auf den Abgeordneten Dr. Max Hirsch schloß die Versammlung.

Politische Uebersicht.

In dem Besuch des Königs von Dänemark bei Kaiser Wilhelm schreibt die „Post" anscheinend offiziös, in unterrichteten Kreisen werde dem Besuch lediglich die formelle Bedeutung einer Höflichkeitsbezeugung beigelegt, als Erwiderung des Besuches, den der Kaiser kurz nach seiner Thronbesteigung dem dänischen Königspaare in Kopenhagen gemacht hat.

Die **österreichischen** Parteiverhältnisse sind bekanntlich gegenwärtig so verworren als möglich. Die Politik des Grafen Taaffe hat es dahin gebracht, daß die Bildung einer zuverlässigen Mehrheit für die Regierung auf das Aeußerte erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht ist. Den Ausschlag giebt die deutsch-liberale Linke. Aber gerade mit dieser Partei ist ein Zusammengehen der übrigen Parteien um so schwieriger, als die Regierungsweisheit des Grafen Taaffe bisher lediglich darin bestanden hat, alle übrigen Parteien gegen die Deutschliberalen zu verhetzen. Als letzte Rettung erschien ein Zusammengehen der Polen mit den Deutschliberalen. Nunmehr hat am Montag auch der Polenclub beschlossen, an der Politik der freien Hand festzuhalten. — Gegen die serbischen Agitationen in Bosnien und der Herzegowina hat sich bekanntlich Graf Kalnoky schon in den Delegationen gewendet. Jetzt giebt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" einen in Belgrader Blatte „Pajek" enthaltenen, an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina gerichteten Aufruf wegen Beitrittes zu dem Agitationsverein wieder und knüpft daran die Frage, ob diese Publikation eines offiziösen Organs der Regierung, so unschädlich sie auch an sich sei, in Belgrad als eine freundnachbarliche und correcte Sache betrachtet werde.

Der **russische** Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, sollte nach dem offiziösen „Journal de St. Petersbourg" am Dienstag nach seiner Reise zum ersten Male dem Zaren einen Vortrag halten. Das offiziöse Journal bemerkt dazu: Obwohl die Reise des Ministers ausschließlich aus Gesundheitsrücksichten unternommen worden sei, habe dieselbe naturgemäß doch zu gewissen Begegnungen geführt. Die unzähligen Commentare über diese Begegnungen, welche anfangs wesentlich von der Wirklichkeit abgewichen seien, hätten später zutreffenderen Auffassungen Platz gemacht. Die Mehrzahl der ernsten russischen und ausländischen Blätter hätten sich von der wahren Bedeutung des Gedankenaustausches Rechenschaft gegeben, zu welchem der Aufenthalt des Ministers in Italien und Deutschland sowie sein Besuch in Paris Gelegenheit geboten habe. Es dürfte sich daraus ergeben, daß die Lage klarer und frei von jedem Mißverständniß geworden sei, während gleichzeitig neue Unterpfänder für das gegenseitige Vertrauen und für die Aufrechterhaltung des allseitig gewünschten und wünschenswerthen Friedens gewonnen seien.

Nach **Frankreich** kommende Ausländer, welche daselbst vorübergehend oder dauernd ein Berufsgeschäft ausüben wollen, sollen, wie ein Beschluß der Commission der Deputirtenkammer zur Berathung eines Gesetzentwurfs über den Aufenthalt der Ausländer verlangt, gehalten sein, binnen acht Tagen eine entsprechende Erklärung an die Mairie der Gemeinde zu richten, in der sie dauernden Aufenthalt nehmen wollen.

Ueber die **italienische** Kirchenpolitik hat der Deputirte Bovio mit einer Reihe von andern Deputirten in der Kammer die italienische Regierung interpellirt. Am Montag hat die Kammer nunmehr auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten Rudini beschlossen, die Interpellationen auf die Tagesordnung der Mittwochs-Sitzung zu setzen. Gleichzeitig werden noch einige andere Interpellationen über die innere und äußere Politik der Regierung verhandelt werden.

In der Parmirfrage sollen einer Berliner Meldung der Münchener „Allgemeinen Zeitung" zufolge zwischen **England** und Rußland Verhandlungen über Einsetzung einer Grenzcommission schweben.

In der **griechischen** Deputirtenkammer haben die Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Trikupis die Wiederaufnahme der gegen das Cabinet Trikupis erhobenen, in der letzten Session vertagten Anklage beantragt. Am Dienstag hat die griechische Kammer beschlossen, den obigen Antrag nach Erledigung des Budgets in Berathung zu ziehen.

Ueber die Lage in **China** laufen fortgesetzt neue Telegramme ein, die sämmtlich erkennen lassen, daß der Aufstand eine ungewöhnlich große Ausdehnung angenommen hat und daß wir anscheinend entscheidenden Umwälzungen in dem Lande der bezopften Söhne der Sonne entgegengehen. Nach einem in London eingegangenen offiziellen Telegramm sind die chinesischen Rebellen nur noch 300 englische Meilen von Peking entfernt, auf welches sie von Nordost her losmarschieren. Einige Tausend Mann Regierungstruppen sind gegen sie ausgesandt. Der Capitän eines amerikanischen Schooners Namens Birkholm berichtet, daß sich alle Fremden in China in die Nähe ihrer Gesandtschaften begeben haben, da sie einen Angriff befürchten. Capitän Birkholm hält einen solchen im Laufe dieses Winters als sicher. Die Missionare werden als die Ursache der Unruhen angesehen. Die Chinesen werden als sehr aufgeregt geschildert, sie sind entschlossen, alle Missionare aus ihrem Lande zu vertreiben. — Eine weitere telegraphische Meldung besagt: Auf der Nordseite der großen Mauer sind zwei neue Revolten ausgebrochen. Von einem noch ernsteren Aufstande wird aus dem Districte von Takow nördlich von Kaiping berichtet. Die Mandarinen daselbst trafen ein Abkommen mit den Rebellen, wonach gegen Schonung der Districte der Mandarinen im Allgemeinen, die christlichen Bewohner derselben der Willkür der Rebellen überlassen bleiben sollten. Infolgedessen wurden die europäischen Missionen und die Häuser der eingeborenen Christen geplündert; dreihundert von ihnen wurden unter Verübung der größten Grausamkeiten ermordet. Die aufständische Bewegung beschränkt sich aber nicht auf das Innere, sondern erstreckt sich auch bereits über die Küstengebiete. Berichte aus Formosa, die über Shanghai eingelaufen sind, melden, daß Seeräuberbanden die Dörfer des Uferbezirks geplündert und die Einwohner ermordet haben. Die regelmäßigen Truppen werden als saumselig in ihren Operationen geschildert. Finfally trieb die Marodeure in die Berge zurück. Der Gouverneur der Provinz klagte zwei Garnisoncommandeure der Nachlässigkeit im Dienst an.

Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. Der Kaiser folgte am Montag einer Einladung des Viceadmirals Frhrn. v. d. Goltz zur Tafel und kehrte um 9 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. Die Kaiserin war schon um 4 Uhr zurückgefahren. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser von 11 Uhr ab mit dem Chef des Militärcabinets General v. Hahnke und nahm militärische Meldungen entgegen. Am Nachmittage kam der Kaiser nach Berlin. — Am Montag nahmen der Kaiser und die Kaiserin in Berlin mit der Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe das Frühstück ein. — Die Fürstin Dolgoruky, Wittwe Alexanders II., ist mit ihrer Familie hier eingetroffen.

— (Mit Herrn v. Caprivi) und seinen Ausführungen über die Veröffentlichung von Kundgebungen des Monarchen ohne Unterschrift eines Ministers ist auch die „Nat.-Ztg." nicht zufrieden. Sie schreibt, von Rechtsgelehrten könnte man über alle Fragen der Welt verschieden lautende Gutachten erhalten. Es handelt sich hier weniger um eine rechtliche, als um eine eminent politische Frage, um das häufige persönliche Hervortreten des Herrschers in einer Weise, welche seine Kundgebungen zu Gegenständen der bedenklichsten Discussionen macht. Diese Vorgänge legen dem leitenden Staatsmanne und seinen Collegen in der Regierung politische Pflichten auf, welche nicht nach Maßgabe von „Rechtsgutachten" erfüllt werden können.

— (Fürst Bismarck) äußerte den „Hamb. Nachr." zufolge am Montag in Ratzeburg bei der Begrüßung der städtischen Collegien, er sei Lauenburger, wohne nicht mehr in Berlin und werde sich jetzt viel um Lauenburgische Angelegenheiten kümmern. Der Fürst bemerkte zum Kriegerverein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911203-13/fragment/page=0001

er sei auch ein alter Krieger, die müßten zusammenhalten, damit alles in Ordnung zugehe. Ferner sagte der Fürst zu den Primanern des Gymnasiums, er sei mit siebzehn Jahren Abiturient gewesen, das sei zu früh, er sei vielen Versuchungen ausgesetzt gewesen.

— (Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch) hat den Antrag des früheren freisinnigen Abg. Amtsgerichtsrath Hoffmann abgelehnt, im Sinne der früheren Reichstagsanträge von Schulze-Delitzsch Berufsgenossenschaften bei Vorhandensein gewisser gesetzlich aufzustellender Merkmale Corporationsrechte zu ertheilen.

— (Zur Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches.) In der Budgetcommission stellte am Dienstag bei den Ausgaben für das Reichsgesundheitsamt der Abg. Dr. v. Frege die Frage, welche Erfahrungen die Regierung mit der Aufhebung des Verbots der amerikanischen Schweineeinfuhr gemacht habe. Staatsminister v. Bötticher erklärte, ein amtlicher Nachweis über das Vorhandensein von Trichinen in amerikanischem Schweinefleisch liege nicht vor. In der ersten Zeit nach Aufhebung des Verbots seien einzelne Sendungen ohne die erforderlichen Atteste zurückgewiesen worden, bezüglich deren beim Bundesrath die Wiedererstattung des Eingangszolls beantragt sei. Sollte die Regierung die Ueberzeugung gewinnen, daß ausreichende Garantien für die Einführung gesunden Fleisches nicht gegeben seien, so würde eine Erneuerung des Verbots in Frage kommen. Agrarpolitische Rücksichten kämen dabei nicht in Betracht. Die von einem Professor der Hygiene in der „Frankf. Ztg." aufgestellte Behauptung, daß die amerikanischen Trichinen fast stets in abgestorbenem Zustande bei uns anlangen, wurde bestritten, aber nicht widerlegt. Abg. von Frege brachte selbstverständlich das Sinken der Schweinepreise in Deutschland statt mit dem Mangel an Futter mit den Einfuhren amerikanischen Fleisches in Zusammenhang.

— (Antisemitische Wahrheitsliebe.) Letzten Freitag, an demselben Tage, an welchem im Reichstage die erste Berathung des Etats begann, hat Herr Stoecker in einer christlich-sozialen Versammlung einen Vortrag über den „Mammonismus in seinen neuesten Erscheinungen" gehalten und, nach dem Bericht des „Reichsboten", u. a. gesagt: „Herr Rickert hat heute in seiner Etatsrede wieder den Antisemitismus gestreift. Ich habe ihm zugerufen: „Jeder vernünftige Mensch ist heute Antisemit." Hier verzeichnet der Bericht „stürmischen Beifall." Der stenographische Bericht über die Freitagssitzung des Reichstags enthält die Worte, die Herr Stoecker Herrn Rickert zugerufen haben will, nicht; dieselben sind also für die Stenographen nicht verständlich gewesen; wahrscheinlich auch nicht für den Redner. Herr Rickert streifte auch den Beschluß des schlesischen konservativen Parteitags, die Judenfrage auf die Tagesordnung zu setzen. „Nun, sagte er, ich empfehle Ihnen diese Wendung; es paßt ganz zu dem, was eine Reihe von Mitgliedern der konservativen Partei bereits in ihrem Herzen fühlt: sie sind Antisemiten, ganz unverfälschte echte Antisemiten und ich wünsche es im Interesse der Klarheit, daß Sie mit dieser Sache herauskommen (Zuruf rechts!) — Nun, Herr Stoecker macht ja keinen Hehl daraus." Wenn Herr Stoecker gesagt oder Herr Rickert verstanden hätte: „Jeder vernünftige Mensch ist heute Antisemit" — so würde letzterer gewiß nicht versehlt haben, die Fractionsgenossen des Herrn Stoecker, die diesen Standpunkt zur Judenfrage nicht theilen, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Stöcker ihnen die Qualification als „vernünftige Menschen" abspreche. Jedenfalls wollen wir das heute nachholen.

— (Die schriftlichen Handelsvertragsverhandlungen) zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz haben, wie schon in einem Theile unserer gestrigen Ausgabe gemeldet, zu einer vollständigen Einigung geführt. Am Dienstag reisen die Schweizer Delegirten zur Unterzeichnung des Vertrags nach Wien.

— (Ein Fractionsessen) der freisinnigen Abgeordneten des Reichstages, an welchem auch Damen theilnahmen, fand am Dienstag Abend in den Festsälen des Hotels „Zu den vier Jahreszeiten" statt. Im Verlaufe des Mahles wurde auch des Umstandes gedacht, daß am 31. October vor 40 Jahren der an der Tafel anwesende Abg. Bamberger von dem Schwurgericht zu Zweibrücken wegen Betheiligung am badischen Aufstande zum Tode verurtheilt worden war. Unter großer Heiterkeit der Tafelrunde wurde der Wortlaut des Urtheils, dessen Mittheilung an Herrn Bamberger damals „dem Nachrichter" vorbehalten sein sollte, verlesen. Auch machte eine Photographie die Runde, welche den Marktplatz zu Zweibrücken abbildete, auf dem das Schaffot zur Vollstreckung des Urtheils errichtet worden wäre, wenn man nämlich des Herrn Bamberger habhaft geworden wäre. Glücklicherweise war dies damals nicht der Fall. Diese historische Erinnerung gab Abg. Barth Veranlassung, in einem Trinkspruch die Verdienste des am Leben Gebliebenen um nationale und freiheitliche Interessen in warm empfundener Weise zu schildern.

— (Colonialpolitik.) Der zum Nachfolger des Frh. v. Gravenreuth als Reichscommissar für das südliche Kamerun in Aussicht genommene Bezirkshauptmann von Bagamoyo, Rochus Schmidt, Führer der 2. Compagnie der ostafrikanischen Schutztruppe, hat sich hier einer ärztlichen Untersuchung unterziehen müssen, welche ergab, daß ein längerer Aufenthalt in tropischen Gebieten für jetzt nicht möglich ist. — Ueber den Sclavenhandel hat der Stationsvorsteher in Tabora, Lieutenant Sigl, am 31. August einen Bericht an den Gouverneur von Deutschostafrika zugesandt. Herr Sigl warnt am Schlusse seines Berichtes vor dem Einschreiten mit Waffengewalt. Es sei auf das dringendste zu empfehlen, daß von den einzelnen Expeditionen jeder Gewaltakt vermieden würde, bis die Besetzung der Plätze endgiltig erfolgt sei. Der kaiserliche Gouverneur bemerkt zu dem Bericht, derselbe dürfte zu der Ueberzeugung führen, daß eine Verstärkung unserer Position in Tabora durch Erhöhung der dortigen Besatzung, sowie durch zeitweise Entsendung einer größeren Expeditions-Truppe gewiß wünschenswerth erscheint, daß aber die Ausdehnung einer eigentlichen Deutschen Colonialherrschaft bis nach jenen Gegenden zur Zeit, wo wir eben erst an der Küste festen Fuß gefaßt, ein abenteuerliches Beginnen wäre, wodurch selbst das bisher Erreichte wieder in Frage gestellt werden könnte.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. Dezember.) Auf der Tagesordnung stand heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Einnahmen und Ausgaben unserer Schutzgebiete. Nach einigen einleitenden Worten des Schatzsecretärs knüpfte Abg. Dr. Bamberger an die Vorlage eine Erörterung der Erfahrungen des letzten Jahres auf dem Gebiete der Colonialpolitik. Es seien fast nur Hiobsposten eingetroffen, deren Lehren man beachten sollte; die wirthschaftlichen Erfolge seien fast null. Selbst nach Deutsch-Ostafrika habe die deutsche Ausfuhr nur einen Werth von 150 000 Mk. jährlich. Bamberger warnte eindringlich, den Colonien Zollfreiheit für ihre Produkte zu gewähren; der deutsche Export nach anderen Colonialländern werde dadurch erheblich geschädigt werden. Schließlich forderte Dr. Bamberger das Centrum, welches ja die Verantwortlichkeit für die Colonialpolitik trage, auf, einen mäßigen Einfluß auf die Regierung auszuüben. Bezüglich des vorgelegten Gesetzentwurfs bezweifelt Abg. Bamberger, ob ein besonderer, vom Reichsetat unabhängiger Colonialetat angezeigt sei. Er habe Bedenken gegen die in § 4 vorgesehene Bewilligung einer Anleihe unter Garantie des Reichs durch die Reichsgesetzgebung. — Nach einigen Berichtigungen des Geh. Leg.-Raths Kayser trat Graf von Arnim mit Feuereifer für die Colonialpolitik ein und prophezeite, daß unseren Kindern der Kopf brummen würde von den vielen Namen von Städten und Stationen, die in dreißig Jahren in Afrika entstanden sein würden. Seiner Annahme, daß Gravenreuth der mangelhaftesten Ausrichtung der Expedition zum Opfer gefallen sei, widersprach Geh. Rath Payer auf das Bestimmteste. — Abg. Strombeck vertheidigte das Centrum gegen die Behauptung, daß es die Initiative zur Colonialpolitik ergriffen; das Centrum habe die Culturinteressen in den Vordergrund gestellt; wolle aber auch die Colonialpolitik innerhalb gewisser Grenzen halten. — Abg. Scipio sprach die Erwartung aus, daß die Regierung „unentwegt" für die Entwickelung der Colonien sorgen werde und versprach ihr dafür den Segen des Vaterlandes. — Der Gesetzentwurf geht an die Budgetcommission. — Morgen Gesetzentwurf Dr. Hirsch u. Gen. betr. die eingetragenen Berufsvereine.

— Die Petitionscommission des Reichstages hat einen ausführlichen Bericht, erstattet von dem Abg. Höffel, über die Massenpetitionen betreffend Aufhebung des Impfgesetzes, bezw. Beseitigung des Impfzwangs erscheinen lassen. Die Commission hat mit 13 gegen 9 Stimmen beschlossen, die Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler zur Kenntnißnahme beim Reichstag zu beantragen.

Handelskammerwahlen 1891.

Für die Handelskammer zu Halle a. S. sind gegen Ende d. J. wiederum Ergänzungswahlen vorzunehmen und zwar sind, da die Kammer 26 Mitglieder zählt und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, jährlich der dritte Theil sämmtlicher Stellen zur Wiederbesetzung gelangen muß, im ganzen 9 Mandate neu zu vergeben, wobei gleich hier bemerkt werden mag, daß die Ausscheidenden sofort wieder wählbar sind. Zwecks Vornahme der jährlich wiederkehrenden Wahlen ist der Bezirk der Handelskammer (derselbe umfaßt die 12 industrie- und gewerbereichsten Kreise des Regierungsbezirkes Merseburg) in Folge seiner großen räumlichen Ausdehnung in 7 Wahlkreise eingetheilt worden, von denen in diesem Jahre in dem I. bis IV. Neuwahlen vorzunehmen sind und zwar im I. und IV. Wahlkreise für je 3, im II. für 2 Mitglieder und im III. für 1 Mitglied. — In dem für uns in Betracht kommenden I. Wahlkreise, welcher sich aus den Kreisen Merseburg, Stadtkreis Halle und Saalkreis zusammensetzt, scheiden in diesem Jahre nach Ablauf der dreijährigen Amtsdauer ordnungsgemäß aus die Herren Commerzienrath Bethcke und Kaufmann H. Werther, beide zu Halle a. S, außerdem ist noch durch den Tod ausgeschieden Herr Fabrikbesitzer K. Nagel in Trotha, sodaß im Ganzen 3 Mitglieder zu wählen sind. Zum Wahlcommissar für den Wahlkreis ist von der Handelskammer Herr Stadtrath Alb. Ernst in Halle ernannt worden; der Wahlakt wird in diesem Jahre wie bisher stets in Halle abgehalten werden; Tag, Stunde und Wahllocal wird s. Z. von dem Wahlcommissar noch bekannt gegeben. Laut den von der Handelskammer aufgestellten und öffentlich ausgelegten Wählerlisten zählt der hiesige Wahlkreis insgesammt 1521 Wahlberechtigte, und zwar entfallen hiervon

auf die Stadt Merseburg	144
„ den Kreis Merseburg (ausschl. der Stadt Merseburg)	165
„ die Stadt Halle	810
„ den Saalkreis	402
zusammen	1521 Wahlberechtigte.

Ueberhaupt berechtigt zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder zur Handelskammer sind diejenigen Kaufleute und Gesellschaften, welche als Inhaber einer Firma in dem für den Bezirk der Handelskammer geführten Handelsregister eingetragen stehen, sowie die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden Alleineigenthümer oder Pächter eines Bergwerkes, Gewerkschaften und in anderer Form organisirten Gesellschaften, insoweit die Jahresproduction einen Werth von 10 000 Mk. jährlich erreicht; die fiscalischen Bergwerke sind von der Theilnahme an der Wahl ausgeschlossen. Wer nach diesen Bestimmungen im Handelskammerbezirke mehrfach stimmberechtigt ist, darf gleichwohl nur eine Wahlstimme abgeben und hat sich, wenn er gleichzeitig in mehreren Wahlkreisen stimmberechtigt ist, vor Ablauf der zu Einwendungen gegen die Wählerlisten bestimmten Frist (bis zum Ablauf des zehnten Tages nach derendigter Auslegung der Wählerlisten) zu erklären, in welchem Wahlkreise er seine Stimme abgeben will. — Die Betheiligung der Wahlberechtigten an den Wahlen zur Handelskammer muß leider — übrigens nicht nur für die Handelskammer zu Halle — als eine sehr schwache bezeichnet werden, sie steht im directen Gegensatze zu der Wichtigkeit, welche die Handelskammer als berufene Vertreterin seiner eigensten Interessen für den Kaufmannsstand hat. Mag nun auch in erster Linie die Interessenlosigkeit der Kaufleute im allgemeinen die Ursache für die schwache Betheiligung an den Handelskammerwahlen bilden, so ist andererseits nicht zu verkennen, daß die Unkenntniß, welche in den betheiligten Kreisen über die Einrichtung der Handelskammern besteht, ihren beachtenswerthen Antheil an dem beregten Uebelstande hat. Es ist daher gewiß nur mit Freude zu begrüßen, daß gerade zur Zeit der Handelskammerwahlen ein Werk veröffentlicht ist, welches in eingehendster Weise Auskunft über die Verhältnisse der Handelskammern zu ertheilen vermag. Bei J. Guttentag in Berlin erschien vor kurzem: Gesetz über die Handelskammern. Vom 24. Februar 1870, mit Einleitung, Erläuterungen und Sachregister von Dr. R. Stegemann (3 Mk.), Wenn Jemand berufen war, über diesen Gegenstand zu schreiben, so war es der Verfasser, welcher als Handelskammersecretär seit Jahren in der Praxis der Handelskammer thätig ist. Mit seiner Arbeit hat er ein Werk geschaffen, welches den zur Handelskammer Wahlberechtigten die Gelegenheit bietet, sich über das Wesen der Handelskammern, ihre Rechte und Pflichten ein zuverlässiges Bild zu machen. Ausführlich gehaltene Anmerkungen erklären in eingehendster Weise der einzelnen Paragraphen des Gesetzes, während in die Einleitung in großen Zügen die geschichtliche Entwicklung der Handelskammern in Preußen dargestellt wird und im Anhange sich Auszüge aus den Commissionsberichten, Landtags- und Reichstagsverhandlungen über die Bedeutung der Handelskammern, sowie eine vergleichende Uebersicht über die Organisation der Handelskammern außerhalb Preußens vorfinden.

Vermischtes.

* (Theatereinsturz.) Wie aus Mexiko berichtet wird, ist das Amphitheater in Guana Jauto während eines Stierkampfes plötzlich eingestürzt. Von den Zuschauern wurden 12 getödtet und 9 andere ernstlich verwundet.

* (Schiffsbrand.) Nach einer Meldung aus Valparaiso ist das größte amerikanische Segelschiff, der 3654 Tonnen haltende große „Rappahannock", auf der Reise von Liverpool nach San Francisco gänzlich verbrannt. Die Mannschaft ist gerettet.

* (Zur russischen Hungersnoth.) Einen Blick auf das entsetzliche Elend, welches in einem großen Theile Rußlands herrscht, gewährt nachstehende, im Petersburger Herold veröffentlichte Anzeige: „Für die von der Mißernte betroffenen Nothleidenden gespendete getrocknete Brotreste nimmt das Curatorium der Philanthropischen Gesellschaft in Empfang."

* (Zwei starke Erdstöße), die kurz auf einander folgten, wurden am Freitag Abend um 10 Uhr 50 Minuten in der Richtung von Westen nach Osten in Witten verspürt. Der zweite Erdstoß war der stärkere. Auch in St. Goar und Boppard im Regierungsbezirk Koblenz ist die Erderschütterung wahrgenommen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911203-13/fragment/page=0002

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entriß uns der Tod meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, den Gutsbesitzer:

Wilhelm Görner,

in seinem 63. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme allen Bekannten auf diesem Wege anzeigen.

Göhlitzsch, den 1. Dezember 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann und mein guter Vater, der Buchhalter

Otto Haenecke,

heute in Alt-Scherbitz nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Frau Lina Haenecke geb. Brauer und Sohn.

Merseburg, den 2. Dezbr. 1891.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Schwager, der Provinzialbote

Eduard Hildebrandt,

nach langen Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Clobigkauer Straße 3, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

† Dank. †

Für die uebervollen Beweise der Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Tochter sagen wir Allen herzlichen Dank.

Emil Telschow nebst Frau.

Rathskeller-Verpachtung.

Da in dem heutigen Termine ein annehmbares Gebot nicht abgegeben ist, so wird zur Verpachtung des Rathskellers vom 1. April 1892 ab ein anderweiter Bietungstermin auf

Donnerstag den 10. Dezember cr., vormittags 11 Uhr,

im großen Saale des Rathhauses anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Die Bedingungen können vorher in unserm Communalbüreau eingesehen werden.

Merseburg, den 30. November 1891.

Der Magistrat

200 cbm Bausand

zum Bau der Kirche zu Niederbeuna werden zu kaufen gesucht.

Bewerber wollen sich melden

Teichstrasse 2|3.

Freiwill. Grundstücks-Verkauf in Crumpa.

Das in **Crumpa Nr. 18** belegene **Grundstück,** bestehend in: 2 Wohnhäusern mit schönem Keller, Scheune, Stallung, Hof, sowie groß. Obst- und Gemüsegarten, soll

Sonnabend den 5. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr,

im Hammer'schen Gasthofe daselbst verkauft werden.

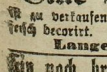
Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Anlegung einer Fleischerei.

Merseburg, den 1. Dezember 1891.

G. Höfer, Auct.-Commiss. u. Taxator.

Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen

Zöschen Nr. 61.



Eine hochtragende Kuh zu verkaufen

Frankleben Nr. 18.

Eine Puppenstube

ist zu verkaufen. Auch werden daselbst alte Puppen fein decorirt.

Langenheim, Johannisstr. 6.

Ein noch brauchbarer Kanonenofen

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **E. L.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine kl. Stube für eine einzelne Frau ist zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen

Vorwerk 5.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen. **H. UNDERBERG-ALBRECHT's** allein echter **Boonekamp of Maag-Bitter** K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

Zu kaufen gesucht ein kleines **Haus,** womöglich im Innern d. Stadt, u. etwas Garten. Werthe Adr. bittet man u. **W. G. 200** i. d. Exped d. Bl. niederzulegen.

Kapitalisten

werden Anträge auf gute und sichere Hypotheken-Darlehne kostenfrei nachgewiesen durch

Fried. W. Kunth, Merseburg, kl. Ritterstraße 4.

22—25000 Mark

und **2750 Mk.** auf Landgrundstücke, erste Hypothek, sofort oder später gesucht durch

Zimmermstr. **Götze.**

Eine Familienwohnung ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen

Breitestrasse 2.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Schlafst., Küche 2c 2c., sofort zu vermiethen und 1. Januar resp. 1. April zu beziehen

Lauchstädter Straße 7.

2 Logis sind zu vermiethen

a d. Geisel 4.

Eine große Wohnung, 2 Str., Schlafstuben, Kammern, Küche mit Wasserleit., verschließb. Entrée und Zubehör, zu vermiethen u. 1. April 1892 zu beziehen **Bismarckstraße 1.**

Möblirte Wohnung

zu vermiethen **kl. Ritterstraße 3 I.**

Eine möblirte Wohnung für 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine freundlich möblirte Stube ist sofort zu vermiethen **Oelgrube 20.**

Neumarkt 74 ist ein kleines Logis zu vermiethen (Preis 26 Thlr.) und sogleich oder 1. Januar zu beziehen. Näheres

Dom 6.

Daselbst ist eine helle Werkstatt zu verm.

Oberaltenburg 10

Parterre-Wohnung mit Gartennutzung vom 1. April 1892 ab zu vermiethen.

Waechter, Rechnungs-Rath.

Ein Logis zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen **Hirtenstraße Nr 9**

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör wird, zum 1. April 1892 zu beziehen, von ruhigen Miethern gesucht. Gefl. Off mit Angabe des Preises sind unter E. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung,

best. aus 2 bis 3 St., K., K. und Zubehör, möglichst im Innern der Stadt, wird zum 1. April 1892 zu miethen gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind in der Exped d. Bl unter **M. 200** niederzulegen

Presskohlensteine und Brikets

liefere auf Bestellung jeden Posten frei Haus.

F. W. Tänzer.

Wer liefert oder geschlachtete Puppen, Enten, Welschhühner oder ital. Riesengänse (colossale Thiere) gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **J. Brunner,** Geflügelhof in **Worms** a/Rh.

Donnerstag früh frischen Schellfisch empfiehlt **A. Faust.**

Wildhandlung.

Hirschkochfleisch 35 Pf., **Bratwild** 50, 60 u. 75 Pf. empfiehlt **Otto Riemann.**

Frischgeschossene Hasen,

auch zerlegt, empfiehlt billigst **E. Wolff.**

Fr. garant. Naur-Butter 8 Pfd. netto 7,50 Mk., Schweinefl. fr. 10 Pfd. Mk. 5,50 vers. fr. u. Nachn **Ida Sievers, Friedrichshof, Ostpr.**

Restaurant Hospitalgarten.

Morgen Freitag Ente, Meerrettig u. Klösse.

Mayer.

M. Christ,

an der Stadtkirche,

empfiehlt

Rathenower Stahl-Brillen 60 Pf.,
do. Nickel-Brillen 1 Mk. 75 Pf.,
do. Nickel-Klemmer 1 Mk. 75 Pf.
Barometer, Thermometer, Operngläser
billigst und gut unter Garantie.

Alle Arten Uhren

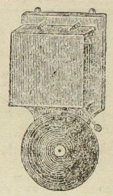
billigst und gut unter mehrjähriger Garantie empfiehlt

d. O.

Heute Donnerstag

frische Wurst.

Ferd. Dahm.



Zur Anlegung von **electrischen Haus- und Hoteltelegraphen, Telephon- und Mikrophonleitungen** empfiehlt sich, gestützt auf langjährige Erfahrungen

H. Sippel,

Schlossermstr.,

Schmalestraße 5.

Besten Halleschen Honigkuchen,

auf 3 Mk. 1,50 Mk. Zugabe,

gutes Christbaumconfect

in sehr großer Auswahl.

M. Jorcke, Burgstr. 10.

Geraer Kleiderstoffe,

Trauer- und Austrauerstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

Bertha Naumann,

Clobigkauer Straße 2, 1. Etage.

Geraer Kleiderstoffe.

Empfehle als passendes Weihnachtsgeschenk **hochfeine Kammgarnstoffe** für Herrenanzüge zu billigsten Preisen, sowie große Auswahl in **Kleiderstoffen** vom Stück und in Resten.

Bertha Naumann,

Clobigkauer Strasse 2, 1. Etage.

Halle a/S., Bahnhofstr. 3.

Restaurant Sansouci

empfiehlt seine freundlich eingerichteten Lokalitäten zu recht regem Besuche.

Schneidige Damenbedienung!

(Nr. 28984.) **E. Winkelmann.**

Frische Hasen

treffen heute ein bei

Karl Becker, Johannisstr. 8

Neue französische Wallnüsse, Sicilianer, Para- und Istrianer Nüsse.

frischen Schellfisch à Pfd 0,20 Mk

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Unterricht

in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt

Frau Kahlert, Karlstr. 22.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle

Visiten- und Gratulationskarten

in geschmackv. Ausführung zu billigen Preisen.

F. Karius. Brühl 17.

Gute Speisekartoffeln

empfiehlt **B. Bernstein,**

Dom 10.

Kein Geheimmittel!

Bestandtheile sind: Ol Chamomill aether. german. Ol Amygdal dulc. Ol Cajeputi. Ol camphorat.

Seit 16 Jahren bestens bewährt.

Oberstabsarzt und Physikus

Dr. G. Schmidts

Gehör-Oel

beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenstechen selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrensausen, sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie Tausende Original-Atteste beweisen. — Preis pr. Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pf.

(Nur echt mit Schutzmarke.)

General-Depot in der Engel-Apotheke in Leipzig am Markt.

In Halle (Saale) Löwen-Apotheke am Markt.

Christbaum-Confect,

Kilo 440 Stück, reichhaltige Mischung, Mk 2,80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent.

Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

Butter!

Hochfeinste Algäuer Molkereibutter à Stück 65 Pf.,
do. Schloßbutter à Stück 60 Pf.,
do. Gutsbutter à Stück 55 Pf.,
Eier das Mandel 1,15 Mk.,

täglich frisch.

J. Wößme, Lauchstädter Str. 18.

! Gebrannte Gerste!

auch Malz-Caffee genannt, empfehle ich den verehrten Hausfrauen als

Caffee-Zusatz.

Dasselbe ist ein anerkannt gesundes und nahrhaftes Getränk.

Für Wieder-Verkäufer billigste Preisstellung.

Carl Rauch.

Bruchbandagen,

einfache und doppelte, große und kleine, **Suspensorien, Leibbinden.**

Reparaturen u. Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Waschleder- u. Glacéhandschuh-Wäscherei und -Färberei.

J. Thomas, Bandagist,

Merseburg, gr. Sixtistrasse 11.

Vollkommen neutrale

Lanolin-Schwefelmilch-Seife

Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., aus echter neutraler pillirter Grundfettseife hergestellt, gegen Hautjucken, Rötheln, gelbe, rauhe und trockene Haut.

Vorr. à Stück 50 Pf. bei Apotheker F. Cartze.

Oberhemden,

gut sitzend, nach Maaß fertige mit jedem Schluß. Große Auswahl in Einsätzen

Herren-, Damen- und Kinderwäsche,

jede Weißnäherei liefere in sauberer Ausführung nur von erprobten Arbeitskräften billigst.

Ed. Zentgraf—Heber.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß stets nur feinste Waare von

frischen fetten Dresdener Gänsen und Enten, ebenso thüringer Gänsen und Enten, ungarischen Poularden, Suppenhühner, Tauben und Hähnchen, auf Bestellung Puter u. Puterhennen, gemästet, halbe und viertel Gänse, Gänseklein und frisches Blut

zu haben ist.

Auf Wunsch Alles sauber gebrüht und ausgeweidet.

Marie Grunow,

Sand Nr. 14.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt sich zur **Anfertigung aller Haararbeiten,** als: Zöpfe, Chignons, Armbänder u. s. w.

Specialität: Uhrketten, Puppenperrücken.

A. Grahneis, Friseur,

Breitestraße 16.

NB Alte Perrücken werden **wie neu** aufgefrischt. D. O.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911203-13/fragment/page=0003

Gute Braugerste

kauft zu höchsten Preisen

Brauerei Carl Berger, Merseburg.

Wegen **Aufgabe** meines **Galanterie-** und **Kurzwaarengeschäftes** **am 1. Januar 1892** stelle ich **sämmtliche Galanterie-** und **Kurzwaaren** zum

Ausverkauf.

H. Limprecht. Entenplan 3.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom 12.—15. Dezember d. J.

5000 Gewinne i. W. v. **150,000 Mark**

Hauptgewinn

Für **1** Mark. = **50,000 Mark.** W. = Für **1** Mark.

Loose à Stück **1 Mark.** 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.

(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfge., bei Einschreibesendungen 30 Pfge., beizufügen),

Versenden so lange Vorrath reicht

E. Brandt & Co., Erfurt.

Direct aus der Fabrik

450 St. Christbaum-Confect,

3 Mk. Nachnahme, 2 Kistchen 5.50, drei 8 Mk: ff. Marzipan, Chocolade, Liqueur, Schaum, Mandelgebäck hochfein sortirt, reizende Neuheiten bis 15 cm Grösse.

10 Stück delicate Lebkuchen,

in Basler-Chocolade-Macronenlebkuchen sortirt, für 1 Mk. Nachnahme. — Kiste und Verpackung wird nicht berechnet.

Chocoladenfabrik C. Bücking, Dresden-Plauen, gegründet 1872.

Amtlich beglaubigte

Belobigungen und Dankschreiben über die Vorzüglichkeit der Sendungen liegen jeder Kiste zu Hunderten bei.

Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Künstliche Zähne, Plombiren der Zähne, schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnkrankheiten.

Weigand, Markt 4.

Sprechstunden 9—1 u. 3—5 Uhr.

Grimmer's Kunst-Theater

im „Thüringer Hof".

Donnerstag und Freitag

den 3. und 4. Dezember:

Der Prinzenraub zu Altenburg.

Historisches Schauspiel in 3 Akten.

Anfang 8 Uhr.

Funkenburg.

Heute Donnerstag Abend 7 Uhr Pökelknochen mit Meerrettig und Klößen.

Restaurant H. Theile.

Donnerstag Abend von 8 Uhr ab

große musikalische Abendunterhaltung

(Uhle und Runkwitz)

neues Programm,

wozu ergebenst einladet

H. Theile.

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

Monatsversammlung am **Freitag den 4. cr.,** nachmittags 3 Uhr, im **Hotel zum halben Mond.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Donnerstag den 3. Dezember ladet zur

Kirmess

freundlichst ein F. Voigt.

Weihnachts-Ziehung

vom 12.—15. Dezember c.

Haupttreffer: 50,000 Mk. Werth.

Loose à 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf. extra der

Gr. Weimar-Lotterie

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

General-Agentur,

Berlin W., Leipzigerstr. 103, u. **Neustrelitz.**

Brikets und Preßkohlensteine

von Grube „Paul"—Lukenau,

prima Qualitäten, liefere ich jedes Quantum **prompt und billigst.**

Heinrich Schultze.

Als passendes Weihnachtspräsent

empfehle mein reich assortirtes Lager von künstlerisch ausgeführten

vergoldeten Nippessachen,

sowie Cartonnagen und Atrappen

aus den besten Parfümeriefabriken des In- und Auslandes, gefüllt mit den **unentbehrlichsten Gegenständen** für Toilette und Haus.

Gleichzeitig bringe zur Ballsaison meinen

Leichnerischen Puder

aller Arten in gefällige Erinnerung.

Hochachtungsvoll ergebenst

Albert Mischur,

Reichenbach's Nachfolger,

Markt Nr. 13. Markt Nr. 13.

In wenigen Tagen!!

Schon am 8. und 9. Dezember d. J.

Ziehung in Hannover!

Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des **Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.**

Diese große Geldverloosung bringt **Haupttreffer:**

5 à 10 000 Mark = **50,000 Mark,**

4 à 5000 Mark = **20,000 Mark,**

10 à 1000 Mark = **10,000 Mark,**

insgesammt **3379 Geldgewinne** zur Entscheidung.

Loose à 3 Mark 30 Pf. incl. Porto u. Liste versendet, so lange der Vorrath reicht,

F. A. Schrader, Hauptagentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In **Merseburg** zu haben bei **Louis Zehender.**

Zur Erinnerung an Mozart's hundertjähr. Todestag.

Musikaufführung

des Gesang-Vereins im Dome

Sonnabend den 5. Dezember 1891, 7 Uhr.

1) **Elegischer Gesang** von Beethoven.
2) **Missa pro defunctis** von Mozart.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 1 Mk. bei **Herrn Heuer** (Burgstraße) und **Welzel** (Domplatz).

Schumann.

Hauptprobe Freitag 7 Uhr im Dom.

Verein für Gesundheitspflege.

Freitag den 4. Dezember d. J., abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im **„goldenen Hahn".**

Tagesordnung:

1) Jahresbericht.
2) Rechnungslegung.
3) Vorstandswahl.
4) Geschäftliches.

Der Vorstand.

Preußischer Beamtenverein.

Versammlung

Montag den 7. Dezbr. d. J., abends 8 Uhr, im Saale der **„Reichskrone".**

Vortrag des Herrn Regierungs- und Forstraths von Wangelin über „Ornithologischer Ausflug nach dem Neusiedler See".

Der Vorstand.

Gesang-Verein Thalia

hält **Sonntag den 6. Dezember, abends 8 Uhr,** in den Räumen der **Funkenburg** ein **Tänzchen** ab.

Karten werden bei diesem Vergnügen nicht ausgegeben.

Der Vorstand.

Hofliscerei.

Morgen Freitag früh

Schlachtefest.

Gesang-Verein „Iris"

hält **Sonntag den 6. Dezember 1891, abends 7½ Uhr,** in den Räumen der **Kaiser Wilhelms-Halle** seine **Abendunterhaltung** und **Tänzchen** ab. Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Buchführungs-Lehrkursus.

Diejenigen Herren, welche sich bis jetzt zum Unterricht gemeldet, und diejenigen Herren, welche am Unterricht noch theilnehmen wollen, bitte ich freundlichst, sich **Donnerstag den 3. Dezember d. J., abends 8 Uhr,** im **Restaurant zum Rathskeller** hierselbst einfinden zu wollen.

Für Erfolg garantirt meine zwölfjährige Praxis. Hochachtend

F. C. Gunkel,

geprüfter Bücher-Revisor, Weißenfels.

Zur Bedienung der Schneidemaschinen wird

ein kräftiger Arbeiter

zum sofortigen Antritt gesucht.

E. A. Blankenburg.

Ein rep. Mädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht

Karlstraße 13, 1. Etage.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt ein **Prospect der zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo veranstalteten Geldlotterie,** Ziehung am **8. und 9. Dezember d. J. in Hannover,** bei, welcher geneigter Beachtung empfohlen wird. Es wird gebeten, Bestellungen auf Loose baldigst zu machen. Voraussichtlich werden die zur Ausgabe gelangten Loose alsbald vergriffen sein.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911203-13/fragment/page=0004

Provinz und Umgegend.

† Der Fürst von Reuß-Greiz gedachte in der vor einigen Tagen von ihm persönlich verlesenen Thronrede des Umstandes, daß bei seinem Regierungsantritt die Zeit zu Festen wenig geeignet gewesen sei, und fuhr sodann, unter Bezugnahme auf das Hinscheiden seiner Gemahlin, wörtlich fort: „Sollte Ich am 28. März nächsten Jahres noch leben, würde Ich auf eine 25jährige Regierungszeit zurückzublicken haben. Ich vermeide absichtlich von Jubiläen zu sprechen, denn mit gebrochenem Herzen feiert man keine Jubiläen! Die Verhältnisse liegen jetzt vielleicht noch ungünstiger, als dies vor 25 Jahren der Fall war: Theuerung ist über uns hereingebrochen und wenn auch die bis vor kurzem bestandene Stockung der Arbeit und des Verdienstes erfreulicherweise etwas nachgelassen hat, so leiden doch viele noch unter den Folgen jenes Nothstandes. Unter diesen Umständen eine Feier zu veranstalten, welche Geldopfer erforderte, würde Mir fast als ein Unrecht erscheinen. Weitaus die meisten werden froh sein, wenn ihre Mittel zu ihrem und der Ihrigen Unterhalte ausreichen, und überhaupt kaum in der Lage sich befinden, etwas von dem ihnen zu Gebote Stehenden missen zu können. Diejenigen aber, welchen Gottes Gnade mehr an irdischer Habe gegeben hat, als sie brauchen, sollten, was sie entbehren können, ihren nothleidenden Brüdern zuwenden, sei es durch directe Gaben, sei es durch Opfer, welche dem allgemeinen besten und zumal für Zwecke der Ausbreitung des Reiches Gottes gebracht werden. Ich spreche deshalb vor der Vertretung des Landes hiermit den Wunsch und die Bitte aus: von jeder Festveranstaltung für den 28. März nächsten Jahres absehen zu wollen. Um solchen, welche glauben könnten: der Patriotismus erfordere gewissermaßen an solchem Tage eine Bethätigung, jeden Vorwand zu kostspieliger Feier zu benehmen, gedenke Ich diesen Tag außer Landes zu verleben."

† Naumburg a/S. Der Langeschen Bischofschronik hat der Verwalter unserer städtischen Bibliothek, Herr Sanitätsrath Dr. Köster jetzt die Annalen des Naumburger Stadtschreibers Krottenschmidt folgen lassen, die 94 Seiten stark, im Verlage von H. Sieling hier als besonderes Büchlein (ebenfalls für 50 Pf) erschienen sind. Während sich Langes Geschichtsschreibung auf die ganze vor seiner Gegenwart liegende Geschichtsperiode und nicht blos auf das Stift erstreckte, beschränkt Krottenschmidt sich wesentlich auf das, was zu seinen Lebzeiten und in dem Jahrhundert vorher (1305—1447) bei uns sich zugetragen hat; dadurch gewinnen seine Aufzeichnungen, als die eines Augenzeugen, noch erhöhtes Interesse, umsomehr, als sie auf die Vorgänge im städtischen Leben und der städtischen Verwaltung jener Zeit aufs genaueste eingehen. Möge auch dieses Werkchen bei den Freunden der Geschichte unserer Stadt und Gegend eine freundliche Aufnahme finden; es wird mit der Herausgabe dieser Bücher — wir wiederholen es — keineswegs ein gewinnbringendes Unternehmen beabsichtigt, sondern es soll lediglich der Erforschung der Geschichte unserer engeren und weiteren Heimath das Quellenmaterial zugeleitet werden, dessen sie bedarf, um zu zuverlässigen Ergebnissen zu gelangen. Wenn daher durch den Absatz der Hefte nur die Selbstkosten gedeckt werden, so ist der gewünschte materielle Erfolg erreicht, und zugleich die Möglichkeit geboten, zu neuen Publicationen fortzuschreiten und so das ganze Unternehmen gleichsam zu einer Naumburger Geschichtsbibliothek auszugestalten.

† Am Dienstag Abend wurde im Wartesaale dritter Klasse des Weißenfelser Bahnhofes ein neuer dunkelblauer Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen und karriertem Futter gestohlen. In den Taschen befand sich ein rothseidenes Halstuch und Handschuhe.

† Im Stadttheater zu Halle kam es am Dienstag Abend bei der Aufführung des Sudermann'schen Trauerspiels „Sodoms Ende" zu lärmenden Auftritten. Gleich im Anfange der Vorstellung ertönte von den Reihen der Studentenplätze her Zischen und Pfeifen, und bei der Verführungsscene, wo die Dunkelheit im Hause und auf der Bühne derartige Kundgebungen begünstigte, steigerten sich dieselben zu lautem Lärm. Aus dem übrigen Publikum ertönten dagegen Rufe nach Abwehr, unter anderem auch der Ruf: „Pfeifer raus!", und es gelang nicht, die Vorstellung nachhaltig zu stören. Ganz augenscheinlich handelte es sich hier um planmäßig verabredete Kundgebungen, zu deren Ausführung auch Commilitonen aus Leipzig herübergekommen waren.

† Am Sonnabend Abend wurde auf dem Halleschen Bahnhofe der Arbeiter R. von Halle, als er mit dem Thüringer Zuge ankam, auf eine telegraphische Nachricht von Weißenfels hin vom Schaffner festgenommen und der Polizei übergeben. R. hatte im Wartesaale zu Weißenfels einen werthvollen Stock gestohlen, der sich bei seiner Ankunft in Halle noch in seinem Besitze befand.

† In Kassel wird eine neue Stadtanleihe von 8¾ Millionen Mark aufgenommen. Schon jetzt hat die Stadt eine Schuldenlast von 11 205 000 Mk. Nach Frankfurt a. M. und Wiesbaden kommen auf Kassel im ganzen Reich die meisten Schulden, nämlich 154 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung.

† Auf dem Bahnhofe zu Delitzsch wurde in der letzten Sonnabendsnacht der Rangirarbeiter Gebulla überfahren und getödtet. In Torgau gerieth der Wagenschieber Sickert am Montag zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde tödtlich verletzt nach seiner Wohnung gebracht, wo er noch an demselben Tage verschied.

† Dem Bürgermeister Meyer in Kahla gingen vom Kaiser 500 Mk. für die dortigen Armen zu.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Dezember 1891.

** Der erste Familienabend des Dom-Männer-Vereins bekundete am Montag wiederum eine erhebliche Anziehungskraft, dem der Saal der „Funkenburg" zeigte sich von Mitgliedern nebst Angehörigen gut gefüllt. Nach dem ersten gemeinsamen Gesange begrüßte der derzeitige Vorsitzende des Vereins, Herr Diaconus Bithorn, die Versammelten mit herzlichen Worten. Den Hauptvortrag des Abends hatte Herr Professor Witte übernommen, der seine Zuhörer im Geiste weit von hier wegführte nach den alten österreichischen Kronländern Steiermark, Kärnten und Krain, um ihnen hier an den Grenzen des Deutschthums zu zeigen, welche ehrenvolle Aufgabe sich der unsern Lesern längst bekannte Deutsche Schulverein gestellt und wie es diesem gelungen ist, schon in dem ersten Jahrzehnt seines Bestehens achtungswerthe Erfolge zu erzielen. Redner verbreitete sich besonders eingehend über die Verhältnisse der Deutschen in Krain, die er aus eigener Anschauung kennen gelernt, und forderte am Ende seiner mit gespanntem Interesse verfolgten Ansprache in begeisterten Worten zu weiterer thatkräftiger Unterstützung der Bestrebungen des Deutschen Schulvereins auf. Eine Sammlung für die Zwecke desselben legte Herr Superintendent Prof. Martius den Anwesenden in einem schönen Schlußwort nochmals ans Herz. Für die nöthige Abwechselung war auch diesmal im Programm durch Solo- und Quartettgesänge, Declamationen und gemeinschaftlich gesungene Lieder ausreichend gesorgt und dürften daher die Theilnehmer an diesem Familienabend die „Funkenburg" ohne Ausnahme mit voller innerer Befriedigung verlassen haben.

□ Am Dienstag beging der Gesangverein „Liedertafel" in den unteren Räumen des „Tivoli" unter äußerst zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder seine 47. Stiftungsfeier. Das gewählte, reichhaltige Programm enthielt neben Orchesternummern, Männerchören, Liedern für Sopran zwei größere Aufführungen, nämlich „Velleda", Gedicht von G. Pfarrius, Musik von Jos. Brambach und die Operette „Carmosinella" von Vict. Holländer. In Velleda weht ein Hauch ungebändigter, urgermanischer Kraft, verbunden mit der zartesten deutschen Gemüthsinnigkeit. Die Composition wurde in einer Weise zur Darstellung gebracht, welche sämmtlichen Mitwirkenden, dem Chor, seinem Dirigenten, den Solisten und dem Orchester zur höchsten Ehre gereichte. Carmosinella entrollte ein Bild aus dem bunten italienischen Volksleben; die frische, urwüchsige Komik der Operette und die vorzügliche Wiedergabe von Seiten der Darsteller rissen die Anwesenden zur lebhaftesten Anerkennung hin. Der sich anschließende, festliche Ball fand erst in den frühen Morgenstunden sein Ende.

** Personen, denen eine Erbschaft in den Vereinigten Staaten zugefallen ist, werden offiziös gewarnt, amerikanischen sog. Incassogeschäften oder Vermittelungs-Bureaus ohne genaue Erkundigung bei dem deutschen Consul Vollmachten zu ertheilen.

** Ist in einem Feuerversicherungsantrage vom Antragsteller die Frage, ob der Antragsteller oder das Versicherungsobject schon von Feuerschaden betroffen worden ist, wissentlich falsch beantwortet worden, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 23. Februar 1887 im Geltungsbereich des preußischen Allgemeinen Landrechts die Versicherung unverbindlich und die Prämie verfallen.

** Der Plan zur 186. preußischen Klassen-Lotterie, bestehend aus 160 000 Stammloosen und 30 000 zu den Gewinnen der 3 ersten Klassen auszugebenden Freiloosen wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Mit der Ziehung der 1. Klasse dieser Lotterie wird am 12. Januar k. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose 1. Klasse dieser Lotterie wird Seitens der gedachten Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der 4. Klasse 185ster Lotterie erfolgen. Bei den königlichen Lotterieeinnehmern werden die bisher in Achtelabschnitte getheilten Loose künftig in Zehntelabschnitten zum Verkauf gestellt.

** Der in einem hiesigen Gasthofe am Sonntag Abend gestohlene Ueberzieher ist am Dienstag bei einem Trödler in Weißenfels, der ihn für 10 Mk. von einem Fremden gekauft, vorgefunden worden. Leider hat der Spitzbube die wichtigen Papiere aus den Taschen entfernt, so daß deren Wiedererlangung schwierig sein dürfte. Dem Trödler gegenüber hat sich der Verkäufer mit einer Abmeldebescheinigung aus Dresden legitimirt.

** Kriegervereinen, welche ihre Fahne bereits seit längeren Jahren unbeanstandet und in gutem Glauben geführt haben, ist der „A. R. C." zufolge nach neueren Bestimmungen die von ihnen nachträglich einzuholende Genehmigung zur Fahnenführung nicht um deswillen zu versagen, weil diese Vereine hinsichtlich der Abfassung ihrer Statuten und der Vorbedingung für die Erlaubniß zur Fahnenführung nicht allen erlassenen Bestimmungen vollständig entsprechen. Auf Antrag wird daher die Weiterführung von Fahnen genehmigt werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Vereinssatzungen wenigstens dem Sinne nach den jetzt giltigen Vorschriften entsprechen.

** (Gedenktag.) Am 4. Dezember 1791, also am morgenden Tage vor 100 Jahren, wurde der berühmte Orgelbaukünstler, Orgelvirtuos und Orgelcomponist Dr. Johann Gottlob Töpfer in Niederroßla bei Apolda geboren. In Weimar, dem einzigen Orte seines reich gesegneten Wirkens, starb er am 8. Juni 1870. Sein Leichnam liegt unweit der Fürstengruft daselbst begraben. „Wer, wie er, den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

** Mücheln, 1. Dezbr. Nächsten Sonnabend begehen die Landwirth Trömel'schen Eheleute in Albersroda das Fest ihres 50jährigen Ehejubiläums.

§ Die unverehel. 15jährige Alma Lautenschläger aus Größt fertigte sich im Juli d. J. einen Zettel mit der Unterschrift des Oekonomen Handrock in Größt an, durch welchen um Uebersendung von verschiedenen Waaren gebeten wurde. Diesen Zettel brachte sie zum Kaufmann Sauer in Mücheln und ließ sich Waaren im Betrage von 42 Mk. einhändigen. Die jugendliche Angeklagte traf dieser Tage eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen.

§ Raßnitz, 24. Nov. Bei der Treibjagd am 20. v. M. wurden 191 Hasen geschossen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Barbiergehülfe K. von hier von einem der aus Leipzig erschienenen Herren nicht unerheblich verletzt. Die Schützen waren meistens aus Leipzig.

Elster-Saale-Canal.

Die von uns schon früher erwähnte, als „Obergutachten" bezeichnete Aeußerung des Ober-Baudirectors Franzius in Bremen zur Frage einer Wasserverbindung der Stadt Leipzig ist jetzt, mit mehreren Plänen ausgestattet, im Drucke erschienen. Wie mitgetheilt, befürwortet dieser Begutachter gegenüber dem Plane der Anlage eines Elster-Saale-Canals die einer Verbindung Leipzigs mit der Elbe (Wallwitzhafen). Dieser Vorschlag wird in einer jetzt eingegangenen Schrift des Elster-Saale-Canal-Vereins zu Leipzig eingehend beleuchtet und als unzweckmäßig widerlegt. Der Verein erklärt eingangs ausdrücklich, daß er auch nach dem Erscheinen der Franzius'schen Arbeit mit vollster Ueberzeugung für das Elster Saale-Canal-Project eintritt. Weiter sagt der Leipziger Canal-Verein in seiner Erwiderung u. a.: Man kann sich beim Durchlesen der Schrift entschieden nicht des Eindrucks einer gewissen Unvollständigkeit derselben erwehren, indem gerade einzelne sehr bedeutsame Punkte sehr kurz behandelt und daraus Schlüsse gezogen sind, die ein unrichtiges Bild geben müssen. Obgleich die falschen Meinungen über den Zustand und die Leistungsfähigkeit der Saale schon wiederholt berichtigt wurden, sind dieselben trotzdem wieder in das Franzius'sche Gutachten übergegangen. Der größte Fehler des Gutachtens ist die Behauptung, daß der Elster-Saale-Canal und die Saale kaum mittleren Schiffen den Durchgang erlaubten. Es kann dem gegenüber auf Grund von amtlichen Ermittelungen und Besichtigungen an Ort und Stelle die bestimmteste Versicherung gegeben werden, daß die Saale sowohl, als auch der zu erbauende Canal in vollständig richtigem Verhältniß zur Elbe und zu den anschließenden bestehenden und zu erbauenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911203-13/fragment/page=0005

Wasserstraßen stehen werden. Die Saale ist weder hinsichtlich ihrer Krümmungen noch ihrer Tiefenverhältnisse eine Wasserstraße zweiten Ranges, sondern sie besitz', besonders nachdem ein'ge Verbesserungen vorgenommen sein werden, die vollständig gleiche Leistungsfähigkeit wie die Elbe für eine verkehrsentsprechende Binnenschifffahrt. Eine Ende des vorigen Monats vorgenommene **Bereisung der Saale durch Vertreter der sächsischen Regierung** in Gemeinschaft mit den Herren Bauräthen der preußischen Regierung zu Merseburg und der Bauinspectionen der einzelnen Saale-Strecken hat in jeder Beziehung die besten Ergebnisse erbracht, besonders auch fast überall **größere Wassertiefen**, als sie die **Elbe** beim jetzigen niedrigen Wasserstand besitzt. Selbst wenn gleich von Anfang an sämmtliche Saale-Schleusen umgebaut werden sollten, wäre dafür höchstens ein Betrag von 4—5 Mill. Mk. erforderlich, so würden darnach die Baukosten für die Elster-Saale-Canal-Linie jedoch immer noch um etwa 15 **Millionen Mark hinter** denen des Wallwitzhafener Projects zurückbleiben. Zunächst ist aber nur der ohnehin schon seitens der Saale-Interessenten längst angestrebte Umbau der Schleusen oberhalb Halle erforderlich, weil die Schleusen unterhalb Halle schon jetzt Schiffe bis zu 7300 Ctr. Tragfähigkeit durchlassen, die einen genügend billigen Betrieb ergeben.

Es ist eine irrige Anschauung, wenn Herr Oberbaudirector Franzius mittheilt, daß auf allen größeren Flüssen und Canälen Schiffe von 16000 Centnern angestrebt werden. Der neueste deutsche Kanal, der durch die preußische Regierung ausgeführte Oder-Spree-Canal, ist nur für Schiffe von höchstens 10000 Ctr. eingerichtet. Zudem ist es noch sehr fraglich, ob die großen Schiffe mit ihren schlechten Formen, ihrer schlechten Steuerfähigkeit, überhaupt Anspruch auf praktischen Werth haben, denn obgleich theoretisch allerdings die Frachten mit der zunehmenden Größe der Schiffe billiger werden, wird diese Rechnung durch eine ganze Anzahl von Umständen illusorisch. In Frankreich und Belgien, wo die Binnenschifffahrt hoch entwickelt ist, kennt man auch auf den neu gebauten Kanälen keine Schiffe von mehr als 6000 Centner Tragfähigkeit.

Es giebt auf der Elbe und deren Zuflüssen und anschließenden Kanälen 6028 Schiffe mit bis zu 10000 Centner Ladefähigkeit und nur 28 Schiffe mit über 10000 Ctr., und 4 über 12000 Ctr.

Wenn wie hier über zwei verschiedene Projecte zu entscheiden ist, darf nicht darnach gerechnet werden, wie sich die bloßen Betriebskosten beider Projecte stellen werden, sondern die aufgewandten Baukosten sind dabei zu berücksichtigen. Es ist doch wahrlich ein Unterschied, ob man für ein solches Project gegen [illegible]0 Mill. oder nur rund 10 Mill. aufwendet, welch letztere Summe der ebenfalls als große Wasserstraße auszuführende Elster-Saale-Canal mit dem Umbau der Saale-Schleusen von Creypau bis Halle erfordern wird.

Der Weg über Elster-Saale-Canal ist **nicht** thatsächlich doppelt so groß, als der Weg Leipzig-Wallwitzhafen, wie in dem Franzius'schen Gutachten steht, sondern die Entfernungen sind vielmehr die folgenden für den Weg von Leipzig nach Hamburg:

1. Elster-Saale 491 km, 2. Leipzig-Wallwitzhafen 433 km.

Die Wasserbeschaffung für den Wallwitzhafener Canal ist im Franzius'schen Gutachten nur sehr kurz behandelt.

Der **Elster-Saale-Canal** wird, ebenfalls als große Wasserstraße ausgeführt, wie das nicht anders beabsichtigt ist, der Stadt Leipzig die Vortheile einer Wasserstraße in ausreichendster Weise gewähren und vollständig in der Lage, Leipzig zu einem Binnenhafen ersten Ranges zu machen.

Eine Befürchtung, daß nur **Halle** Vortheile vom Elster-Saale-Canal haben würde, muß als ganz unbegründet zurückgewiesen werden.

Vermischtes.

* (Verhaftung.) Nach einer Meldung aus Görlitz ist der wegen Gattenmordes verfolgte Feldwebel Barthel aus Neisse in Wien verhaftet worden.

* (Anklage.) Als schuldig an dem Kohlfurter Eisenbahnunglück wurden der Locomotivführer Trenner, der Weichensteller Gebke und der Oberrangirer Scheibe in den Anklagezustand versetzt.

* (Zu dem Eisenbahnunglück bei Klingnau) (Schweiz), auf der Strecke zwischen Koblenz und Waldshut, meldet man aus Basel weiter, daß dabei kein Passagier zu Schaden gekommen ist. Außer dem sofort getödteten Locomotivführer wurde der Heizer der Maschine verletzt, der einige Stunden später seinen Verletzungen erlag. Nach einer anderweiten Nachricht aus Bern scheint der Zusammenstoß oder durch einen Racheakt veranlaßt zu sein. Die Locomotive 34 sollte nach Waldshut zum Vorspanndienste fahren; der Führer derselben, welcher zu Neujahr entlassen wird, ließ Weisungen und Signale unbeachtet und fuhr unter vollem Dampfe in den Zug Waldshut-Turgi hinein. Die Locomotiven sind durch den Anprall fest ineinander verkeilt. Der schuldige Führer ist, wie schon gesagt, todt.

* (Verurtheilung.) Der Zahntechniker (früherer Barbier) Gustav Strietzel in Potsdam, welcher eine Frau übermäßig narkotisirt und ihr während der Betäubung dreizehn Zähne ausgezogen hatte wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung, unter Außerachtlassung von Berufspflichten, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Arzt, welcher bei seiner damaligen Zuziehung zur Chloroformirung dieselbe widerrathen hatte, constatirte nachträglich eine Chloroformvergiftung.

* (Der Streikverein der Maurer in Berlin) hat seinen sozialdemokratischen Charakter oft zu leugnen versucht. Jetzt nimmt derselbe seine Thätigkeit wieder auf mit einem Aufruf an die Maurer Berlins und Umgegend, in dem als Endziel des Kampfes des Maurervereins bezeichnet wird: „Befreiung der Arbeiter von der Lohnarbeit und Herstellung einer Gesellschaftsordnung, in welcher es weder Ausbeuter noch Ausgebeutete giebt." — Wahrscheinlich denken sich diese Maurer, daß im sozialdemokratischen Zukunftsstaat der Werth der neuen Häuser den Bauarbeitern an denselben gutgeschrieben wird.

* (Wegen der Hungersnoth in Rußland) fanden sich, wie der offiziösen Wiener „Polit. Corresp." aus Petersburg gemeldet wird, während der ganzen Reise des russischen Kaiserpaares von Livadia nach Gatschina Landleute mit Bittschriften ein.

* (Neuer Schwindel.) Zu einer Wildhändlerin in Berlin kam am 27. v. M. nachmittags eine gutgekleidete Dame, suchte Delicatessen aus und bat die Waaren nach ihrer Wohnung in der Großbeerenstraße zu schicken. Indem sie fortging, sagte sie, sie würde plötzlich gewahr, daß sie nicht genug Geld habe, andere Einkäufe zu besorgen, man möge ihr 3,20 Mk. gegen Verpfändung zweier Flaschen Rothwein leihen. Dies geschah und sie gab zwei eingewickelte Flaschen. Als am Abend das Mädchen der Händlerin mit den Waaren nach der Großbeerenstraße kam, war die Käuferin nicht zu finden und als man Verdacht schöpfte und den Inhalt der Flaschen untersuchte, fand man eine aus rothen Rüben hergestellte Brühe.

* (Erzherzog Heinrich von Oesterreich) und dessen Gemahlin, Baronin Waideck, sind am Sonntag an Lungenentzündung gestorben. Erzherzog Heinrich, ein Sohn des verstorb. Erzherzogs Rainer, ehemaligen Vicekönigs des lombardisch-venetianischen Königreiches, wurde am 9. Mai 1828 in Mailand geboren. Als Commandirender in Graz lernte er dort die Sängerin Leopoldine Hofmann, Tochter eines Steuerbeamten, kennen und verlobte sich mit ihr trotz aller Bemühungen der kaiserl. Familie, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Am 4. Februar 1868 vermählte er sich mit Frl. Waideck in Bozen. Dadurch in Ungnade gefallen, mußte er sich im Auslande aufhalten; er lebte meist in der Schweiz unter dem Namen eines Grafen Waideck. Nach Aussöhnung mit dem Kaiserhause erfolgte 1872 die Erhebung seiner Frau in den Adelsstand und 1878 in den österreichischen Freiherrnstand mit dem Prädikat von Waideck. Das erzherzogliche Paar lebte stets auf einem Gute bei Bozen und hinterläßt eine Tochter, welche zum ersten Male in die Gesellschaft eingeführt wurde. Erzherzog Heinrich gehörte zu den volksthümlichsten Erscheinungen unter den österreichischen Prinzen. Er und seine Brüder, die Erzherzöge Rainer, Ernst und Sigismund, sind durch ihre liberalen Gesinnungen stets bekannt gewesen. Baronin Waideck vollendete an ihrem Sterbetage das 49. Lebensjahr. Das Paar war zu den Vermählungsfeierlichkeiten der Erzherzogin Luise von Toskana mit dem sächsischen Thronfolger nach Wien gekommen und hatte sich da die Verkühlung zugezogen, welche die Lungenentzündung und den Tod zur Folge hatte.

* (Zum Ueberfall von Tscherkeßkiöi.) Ersatzansprüche, welche die seitens des Räuberhauptmannes Athanas bei dem Ueberfall von Tscherkeßkiöi ausgeplünderten deutschen Reichsangehörigen bei der türkischen Regierung geltend gemacht haben, sollen abschlägig beschieden worden sein. Nach einem von dem Auswärtigen Amt bei einem der Antragsteller eingegangenen Schreiben lehnt es die Hohe Pforte ab, den materiellen Schaden zu ersetzen, welchen die Reisenden erlitten haben. Nach den bestehenden internationalen Bestimmungen glaubt die türkische Regierung vielmehr, mit der Zahlung des Lösegeldes und den ernsthaften Anstrengungen zur Ergreifung und Bestrafung der Thäter ihre Pflicht erfüllt zu haben.

* (Wo fängt die Trunksucht an?) Der Magistrat in Wreschen (Posen) hatte den Polizisten B. entlassen mit der Begründung, derselbe sei dem Trunke ergeben. Jetzt hat nun die Civilkammer des Landgeriches Gnesen, bei dem der Entlassene klagbar geworden war, in zweiter Instanz zu seinen Gunsten entschieden. Danach ist die Gemeinde Wreschen verpflichtet worden, dem Kläger vom Tage der Dienstentlassung an das Jahresgehalt von 750 Mk. bis zu dem Tage zu zahlen, an dem der Kläger wieder ein entsprechendes Amt antreten würde. Es wurde festgestellt, daß der Kläger wohl in dieser und in jener Kneipe getrunken habe, doch könne ihm keine Dienstverletzung deswegen, noch weniger aber Trunksucht nachgewiesen werden.

* (Bosheit.) A.: „Ein entsetzlicher Roman das!" B.: „Aber der Autor muß doch ein edler Mensch sein! Er schreibt ja gleich am Anfang des Buches: Vor Nachdruck wird gewarnt!"

Fahrplan vom 1. October 1891.

Abgang von Merseburg in der Richtung:

Nach Halle: 4 U. 8 M. (Cour.-Z.), 4 U. 54 M.*, und Wochentags, 6 U. 34 M.* (1.—4. Kl.), 8 U. 38 M., (Schnellz. 1.—3. Kl.), 10 U. 5 M.* (1.—4. Kl.) Vm., 12 U. 44 M.* (1.—4. Kl.), 3 U. 57 M.* (2.—4. Kl.), 4 U. 40 M.* (1.—4. Kl.), 5 U. (Schnellz.) Nm., 7 U. 58 M.* (1.—4. Kl.), 9 U. (Schnellz. 1.—3. Kl.) 10 U. 51 M.* (1.—4. Kl.) Abds., 11 U. 39 M. (Schnellzug 1.—3. Kl.).

(Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

Nach Weißenfels: 3 U. 32 M. Nachts (1.—4. Kl.), 6 U. 12 M. (1.—4. Kl.), 6 U. 21 M. (Schnellz. 1.—3. Kl.), 7 U. 55 M. (Schnellz. 1.—3. Kl.), 10 U. 31 M. (1.—4. Kl.), 11 U. 39 M. (Schnellz.) Vm., 1 U. 18 M. (2.—4. Kl.) 2 U. 34 M. (1.—4. Kl.) Nm., 6 U. 3 M. (Schnellzug 1.—3. Kl.), 6 U. 14 M. (Schnellz. 1.—3. Kl.), 6 U. 51 M. (1.—4. Kl.), 9 U. 46 M. Abds. (1.—4. Kl.), 11 U. 42 M. Nachts (Cour.-Zug).

Merseburg—Mücheln:

Ab Merseburg: 6 U. 45 M., 10 U. 37 M. Vm., 12 U. 17 M., 2 U. 37 M. Nm., 6 U. 55 M., 10 U. 5 M., Sonntags bis Freitags, 10 U. 54 M. Abds., nur Sonnabends.

Ab Mücheln: 5 U. 22 M., 9 U. 8 M., 11 U. 26 M Vm., 1 U. 27 M., 3 U. 50 M. Nm., 8 U. 48 M. Abds.

Militärisches.

** Deutschland. Der Charakter der Insel Helgoland wird sich bald von Grund aus verändern. Nach dem neuen Marineetat wird dauernd eine Compagnie Matrosenartillerie von 157 Mann als Garnison auf die Insel gelegt. Bekanntlich soll die Insel mit einem Aufwand von 8895000 Mk. befestigt werden. Auch eine Signalstation erster Klasse und außerdem eine Brieftaubenstation wird auf der Insel errichtet. — Mit der **Ausgabe des neuen Feldartillerie-Materials** an Protzen und Lafetten wird man nach der Münchener „Allgem. Zeitung" voraussichtlich bis spätestens zu den in den Monat Mai fallenden Musterungsterminen fertig sein. Ob das Gleiche hinsichtlich der neuen Geschützrohre der Fall sein werde, stehe noch nicht fest. In den Spandauer Artillerie-Etablissements sind in letzter Zeit 18000 Arbeiter und Arbeiterinnen angestellt worden, und es soll mit der Bewilligung der Geld-Mittel für die Herstellung des neuen Materials die mnnahme weiterer Arbeitskräfte dort erfolgen. Bezüglich des neuen Geschützrohres erfährt derselbe Correspondent, daß für die Beibehaltung des Gußstahls die außerordentliche Dauerhaftigkeits- und Widerstandsfähigkeit desselben gegenüber der Bronze schließlich entscheidend gewesen ist. Es haben in dieser Hinsicht eingehende Dauerschießproben mit beiden Rohrarten stattgefunden, und es ergab sich bei denselben, daß während Bronzerohre bereits nach 900 Schüssen Risse zeigten und daher ihre Haltbarkeit bei einer ferneren Schußzahl in Frage gestellt schien, einzelne Gußstahlrohre dagegen bis zu 8000 Schuß aushielten und der Gußstahl daher eine unverhältnißmäßig größere Widerstandsfähigkeit als die Bronze entwickelte. Ob das neue Geschützrohr der Feldartillerie noch andere Veränderungen, etwa eine Abänderung hinsichtlich der Züge, welche von erhöhtem ballistischen Effekt hinsichtlich der Treffsicherheit, Rasanz und Tragweite seiner Geschosse zu sein vermöchte, erhalten wird, entzieht sich zur Zeit noch der Kenntniß. Das Kaliber des neuen Geschützrohres bleibt dasselbe, nämlich 8,8 Centimeter.

** Oesterreich-Ungarn. Ueber den **Stand der österreichisch-ungarischen Flotte** theilte dieser Tage in dem Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation der Marinecommandant v. Sterneck mit, die Flotte besitze nur drei vollwerthige Schlachtschiffe. Man müsse in der nächsten Zeit 6 andere Panzerschiffe bauen. Eine weitere Nothwendigkeit bilde der Ausbau der Torpedoflotille.

** Spanien. Die spanische Militärverwaltung hat nach mehrjährigen vergleichenden Schießversuchen beschlossen, zunächst 2600 **Gewehre des Mauserschen Systems** zur Bewaffnung einiger Schützenbataillone zu erwerben. Die Kaliberfrage sei noch nicht völlig gelöst, doch dürfte die Entscheidung auf 6,75 mm fallen.

Königlich Preußische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 30. November 1891.

12. Tag, Vormittag.

15000 Mk. auf Nr. 23326 56837 91411.

10000 Mk. auf Nr. 61724.

3000 Mk auf Nr. 1372 5425 18082 21742 23370 29002 37663 41146 63418 67690 71270 79192 91044 93555 97871 98854 105784 118798 120541 132295 135601 137498 139546 141373 150089 153829 154795 168810 178510 180281 185906 186054 189688.

1500 Mk. auf Nr. 111 7620 11469 11747 17506 23003 26508 27681 28726 33040 33551 41444 42162 46085 52753 56139 58226 60926 66262 67396 73992 74055 84789 101893 107070 108503 115229 117033 117558 118495 121003 128565 132776 134127 144502 145469 147730 148260 160299 168246.

Nachmittag.

30000 Mk. auf Nr. 130446.

15000 Mk. auf Nr. 116740.

5000 Mk. auf Nr. 51122 85335 94695 175319.

3000 Mk. auf Nr. 840 21770 30753 32407 32970 33964 38212 47096 52222 53378 61485 66474 74362 77738 87825 96077 101023 102460 118683 122856 126563 132330 132558 136981 138946 150423 157698 161415 164236 167585 171564 183996 188053 188866 188877.

1500 Mk. auf Nr. 4907 8377 10577 13547 16781 20014 20669 25096 34966 37954 41452 42485 53937 57902 67583 76345 76885 79935 82402 82538 82629 85648 90028 93146 93849 102163 116070 128082 131589 138734 138995 140394 145591 145778 150309 157401 159269 160575 166195 170854 173316 176316 180193 183352 184132 185714 187174.

Börsen-Berichte.

Halle, 1. Dez. (**Bericht über Heu und Stroh.**) Mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 Klgr.) Roggen-Langstroh (Handdrusch) 2,00 bis 2,50 Mark. Maschinenstroh, Weizenstroh 1,25 Mk. Roggenstroh 1,25—1,50 Mk. Wiesenheu bester Qualität 3,00 bis 3,25 Mk. Kleeheu 3,25 Mk. Torfstreu 1,20 Mk.

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème etc. — v. 65 Pfge. bis Mk. 22,85 — glatte und Damaste etc. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Nach kurzem Kranksein ist heute früh 11 Uhr

Frau Musik-Director Engel

geb. von Harder

sanft entschlafen.

Im Namen ihrer zahlreichen Freunde

F. A. Eylau.

Merseburg, den 2. Dezember 1891.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911203-13/fragment/page=0006

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Dolgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 239. Donnerstag den 3. Dezember. 1891.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

, Fortschritte der freisinnigen Richtung.

Einen erfreulichen Beweis, daß nicht nur bei den Nachwahlen, sondern auch ohne besonderes Aufgebot von Agitation die freisinnige Richtung immer lebhaftere und allgemeinere Sympathien im Volke erweckt, gaben am Sonntag die Generalversammlung des deutschfreisinnigen Wahlvereins zu Bitterfeld und die von letzterem einberufene Volksversammlung, letztere trotz ungünstiger Verhältnisse von über 600 Wählern aller Klassen aus Stadt und Umgegend besucht. In beiden Versammlungen berichtete der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Bitterfeld-Delitzsch, Herr Dr. Max Hirsch, eingehend über die Thätigkeit des Reichstags und über die gesammte Entwickelung der Reichspolitik vom Februar 1890 bis zur jüngsten Etatsberathung.

Redner ging davon aus, daß die Politik des jetzigen Reichskanzlers zwar gegen das verderbliche Bismarck-System des letzten Jahrzehnts eine wesentliche Besserung bedeute, aber noch weit von dem entfernt sei, was den Bedürfnissen des deutschen Volkes entsprechend und dadurch geeignet sei, die unleugbar herrschende Unzufriedenheit zu beseitigen. Er wies dies an einer ganzen Reihe von Vorlagen und Maßnahmen der jetzigen Regierung nach, besonders hervorhebend, daß in der sozialpolitischen Gesetzgebung, in dem unablässigen Anschwellen der Ausgaben für Heer und Flotte, in der Ablehnung der Getreidezoll-Suspension trotz der Nothstandspreise u. a. leider noch der alte Curs nur zu fühlbar sich geltend mache. Ohne die Schwierigkeit der Stellung des jetzigen Reichskanzlers, ohne seine ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften zu verkennen, müsse man doch eine entschiedenere, consequentere Haltung in dem Sinne erwarten, daß das höchste Gesetz die Wohlfahrt des ganzen Volkes sei. Die freisinnige Partei huldige in Wahrheit diesem obersten Grundsatz; nur das feste Einlenken in die maßvollen freisinnigen Bahnen, nicht aber das Laviren zwischen den entgegengesetzten Parteien und Richtungen könne unserem Vaterlande die ersehnte Befriedigung bringen. Diese Ausführungen fanden allseitigen Beifall; der Vorsitzende, Herr Fabrikant Hädicke, bekundete in warmen Worten, daß die Wähler, in zunehmendem Maße auch die, welche 1890 auf gegnerischer Seite gestanden, das gemeinnützige Wirken des freisinnigen Abgeordneten innerhalb und außerhalb des Reichstags (Friedensconferenz zu Rom) in vollstem Maße anerkennen und immer fester zur freisinnigen Partei stehen. In der lebhaften Discussion wurde besonders die langsame Einführung der Gewerbegerichte und die Aufrechthaltung der Getreidezölle, welche schwer auf dem Volke lasten, bitter beklagt. Mit einem dreifachen Hoch auf den Abgeordneten Dr. Max Hirsch schloß die Versammlung.

Politische Uebersicht.

In dem Besuch des Königs von Dänemark bei Kaiser Wilhelm schreibt die „Post" anscheinend offiziös, in unterrichteten Kreisen werde dem Besuch lediglich die formelle Bedeutung einer Höflichkeitsbezeugung beigelegt, als Erwiderung des Besuches, den der Kaiser kurz nach seiner Thronbesteigung dem dänischen Königspaare in Kopenhagen gemacht hat.

Die **österreichischen** Parteiverhältnisse sind bekanntlich gegenwärtig so verworren als möglich. Die Politik des Grafen Taaffe hat es dahin gebracht, daß die Bildung einer zuverlässigen Mehrheit für die Regierung auf das Aeußerte erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht ist. Den Ausschlag giebt die deutsch-liberale Linke. Aber gerade mit dieser Partei ist ein Zusammengehen der übrigen Parteien um so schwieriger, als die Regierungsweisheit des Grafen Taaffe bisher lediglich darin bestanden hat, alle übrigen Parteien gegen die Deutschliberalen zu verhetzen. Als letzte Rettung erschien ein Zusammengehen der Polen mit den Deutschliberalen. Nunmehr hat am Montag auch der Polenclub beschlossen, an der Politik der freien Hand festzuhalten. — Gegen dieser bischen Agitationen in Bosnien und der Herzegowina hat sich bekanntlich Graf Kalnoky schon in den Delegationen gewendet. Jetzt giebt das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" einen in Belgrader Blatte „Pasek" enthaltenen, an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina gerichteten Aufruf wegen Beitrittes zu dem Agitationsverein wieder und knüpft daran die Frage, ob diese Publikation eines offiziösen Organs der Regierung, so unschädlich sie auch an sich sei, in Belgrad als eine freundnachbarliche und correcte Sache betrachtet werde.

Der **russische** Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, sollte nach dem offiziösen „Journal de St. Petersbourg" am Dienstag nach seiner Reise zum ersten Male dem Zaren einen Vortrag halten. Das offiziöse Journal bemerkt dazu: Obwohl die Reise des Ministers ausschließlich aus Gesundheitsrücksichten unternommen worden sei, habe dieselbe naturgemäß doch zu gewissen Begegnungen geführt. Die unzähligen Commentare über diese Begegnungen, welche anfangs wesentlich von der Wirklichkeit abgewichen seien, hätten später entsprechenden Auffassungen

lungen über Einsetzung einer Grenzcommission schweben.

In der **griechischen** Deputirtenkammer haben die Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Trikupis die Wiederaufnahme der gegen das Cabinet Trikupis erhobenen, in der letzten Session vertagten Anklage beantragt. Am Dienstag hat die griechische Kammer beschlossen, den obigen Antrag nach Erledigung des Budgets in Berathung zu ziehen.

Ueber die Lage in **China** laufen fortgesetzt neue Telegramme ein, die sämmtlich erkennen lassen, daß der Aufstand eine ungewöhnlich große Ausdehnung angenommen hat und daß wir anscheinend entscheidenden Umwälzungen in dem Lande der bezopften Söhne der Sonne entgegengehen. Nach einem in London eingegangenen offiziellen Telegramm sind die chinesischen Rebellen nur noch 300 englische Meilen von Peking entfernt, auf welches sie von Nordost her losmarschieren. Einige Tausend Mann Regierungstruppen sind gegen sie ausgesandt. Der Capitän eines amerikanischen Schooners Namens Birkholm berichtet, daß sich alle Fremden in China in die Nähe ihrer Gesandtschaften begeben haben, da sie einen Angriff befürchten. Capitän Birkholm hält einen solchen im Laufe dieses Winters als sicher. Die Missionare werden als die Ursache der Unruhen angesehen. Die Chinesen werden als sehr aufgeregt geschildert, sie sind entschlossen, alle Missionare aus ihrem Lande zu vertreiben. — Eine weitere telegraphische Meldung besagt: Auf der Nordseite der großen Mauer sind zwei neue Revolten ausgebrochen. Von einem noch ernsteren Aufstande wird aus dem Districte von Takow nördlich von Kaiping berichtet. Die Mandarinen daselbst trafen ein Abkommen mit den Rebellen, wonach gegen Schonung der Districte der Mandarinen im Allgemeinen, die christlichen Bewohner derselben der Willkür der Rebellen überlassen bleiben sollten. Infolgedessen wurden die europäischen Missionen und die Häuser der eingeborenen Christen geplündert; dreihundert von ihnen wurden unter Verübung der größten Grausamkeiten ermordet. Die aufständische Bewegung beschränkt sich aber nicht auf das Innere, sondern erstreckt sich auch bereits über die Küstengebiete. Berichte aus Formosa, die über Shanghai ngelaufen sind, melden, daß Seeräuberbanden e Dörfer des Uferbezirks geplündert und die Einohner ermordet haben. Die regelmäßigen ruppen werden als saumselig in ihren Operationen geschildert. Finally trieb die Marodeure die Berge zurück. Der Gouverneur der Provinz agte zwei Garnisoncommandeure der Nachlässigkeit n Dienst an.

Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. Der Kaiser folgte am Montag einer Einladung des Viceadmirals Frhrn. v. Goltz zur Tafel und kehrte um 9 Uhr nach m Neuen Palais zurück. Die Kaiserin war hon um 4 Uhr zurückgefahren. Gestern Vormittag beitete der Kaiser von 11 Uhr ab mit dem Chef es Militärcabinets General v. Hahnke und nahm ilitärische Meldungen entgegen. Am Nachmittage m der Kaiser nach Berlin. — Am Montag ahmen der Kaiser und die Kaiserin in Berlin mit er Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe das Frühstück ein. — Die Fürstin Dolgoruky, Wittwe Alexanders II, ist mit ihrer amilie hier eingetroffen.

— (Mit Herrn v. Caprivi) und seinen Ausführungen über die Veröffentlichung von Kundebungen des Monarchen ohne Unterschrift ines Ministers ist auch die „Nat.-Ztg." nicht zuieden. Sie schreibt, von Rechtsgelehrten könnte man ber alle Fragen der Welt verschieden lautende Gutchten erhalten. Es handelt sich hier weniger um ine rechtliche, als um eine eminent politische Frage, um das häufige persönliche Hervortreten des Herrschers in einer Weise, welche seine Kundgebungen zu Gegenständen der bedenklichsten Discussionen macht. Diese Vorgänge legen dem leitenden Staatsmanne und seinen Collegen in der Regierung politische Pflichten auf, welche nicht nach Maßgabe von „Rechtsgutachten" erfüllt werden können.

— (Fürst Bismarck) äußerte den „Hamb. Nachr." zufolge am Montag in Ratzeburg bei der Begrüßung der städtischen Collegien, er sei Lauenburger, wohne nicht mehr in Berlin und werde sich jetzt viel um Lauenburgische Angelegenheiten kümmern. Der Fürst bemerkte zum Friedensverein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318911203-13/fragment/page=0007